



Anjana - die Schimpansin, die junge Tiger aufzieht



Alle Bilder: Barry Bland

Sie hat ein großes Herz, und sie weiß, wo im Tierreservat die Fläschchen aufbewahrt werden: Schimpansin Anjana ist Ersatz-Mama für junge Tiger, Löwen und Pumas.

Als der Hurricane Hannah 2008 zwei weiße Tigerwelpen von ihrer Mutter trennte, war Anjana die Rettung: Die damals zweijährige Schimpansin half Tierpflegerin China York, die 23 Tage alten Tigerbabys Mitra und Shiva zu versorgen - und sie übernahm die entscheidende stellvertretende Mutterrolle. Sie spielte mit den Kleinen, gab ihnen das Fläschchen und kuschelte mit ihnen und kümmerte sich um ihre Erziehung.

Die Fürsorge Anjanas ist bewegend und beeindruckend. Doch für die Schimpansin ist dies nichts Besonderes: Sie hat schon geholfen, kleine Leoparden, Tiger, Löwen, Pumas und Orang Utans aufzuziehen.

Fütterung: Anjana hilft Tierpflegerin China York, die Tigerwelpen zu versorgen.



Die weißen Tigerwelpen wurden während eines Hurricans geboren. Weil ihr Zufluchtsort überflutet wurde, wurden sie von ihrer Mutter getrennt.

Anjana lebt schon ihr ganzes Leben in dem Reservat für bedrohte Arten TIGERS (The Institute of Greatly Endangered and Rare Species) in South Carolina, USA. In diesem Reservat hat Tierpflegerin China York die Aufgabe, die neugeborenen Tiere zu versorgen. China betreut Anjana, seit die Schimpansin geboren wurde. Seither sind die beiden unzertrennlich. »Anjana ist immer bei China, Seite an Seite, seit sie geboren wurde. Sie begleitete China und war immer dabei, wenn die Tierkinder versorgt und aufgezogen wurden«, sagte Park-Direktor Dr. Bhagavan Antle gegenüber dem Daily Mail. »Sie half ihr und schlüpfte in die Rolle der Ersatzmutter für diese Tiere - und so hat sie es auch mit den weißen Tigerbabys getan.« Anjana schaute sich das Verhalten der Tierpflegerin bei der Pflege der Tierkinder ab und hilft ihr seither, Tierkinder aufzuziehen.

Quellen: Daily Mail UK, 31.8.2009 · Daily Mail UK, 11.10.2008



Alle Bilder: Barry Bland



Die Fotos von Barry Bland:

Barry Bland ist ein international angesehener Photograph, der sich auf Tierfotographie spezialisiert hat. In den letzten 15 Jahren wurden seine Portraits von wilden Tieren ebenso wie von Haustieren in Hunderten von angesehenen Magazinen und Zeitungen auf der ganzen Welt gedruckt. Zur Zeit lebt Barry in Connecticut, USA. www.barrybland.typepad.com · www.barrybland.co.uk

Das Anjana-Buch:

Bagavan Antle:
Anjana - The chimpanzee who learned to raise tigers, lions and pumas.

Infos und Bestelladresse:
www.anjanathechimp.com





Bremen und Schwerin: Fleischfreier Tag!

Bremen hat einen »Veggiday«: Jeden Donnerstag soll in Kantinen und Restaurants auf Fleisch verzichtet werden, erklärte der Bremer Bürgermeister Jens Böhrnsen im Januar 2010. Und im März hat die Oberbürgermeisterin von Schwerin den Freitag zum fleischfreien Wochentag erklärt.

Einmal in der Woche ein gutes Werk tun - der »Veggiday« macht es möglich: Auf Fleisch verzichten tut der Gesundheit gut, hilft dem Klima - und natürlich den Tieren, die am Leben bleiben dürfen.

Als erste deutsche Stadt führte Bremen den vegetarischen Wochentag ein und übernahm damit eine Vorbildfunktion in Deutschland. Denn wenn alleine die 550.000 Bremerinnen und Bremer an 52 Tagen im Jahr statt Fleisch vegetarisch essen würden, ersparten sie der Atmosphäre die CO₂-Belastung von 40.000 Autos pro Jahr - sowie erhebliche Mengen an Methan, das für das Klima noch weitaus schädlicher ist als CO₂. Und vor allem könnten mehr als 20.000 Tiere pro Woche in der Hansestadt verschont werden.



Bild: Olga Lyubkina · Fotolia

Der »Veggiday« wird von niemand geringerem als Sir Paul McCartney propagiert: »Less meat - less heat«, das war der Slogan des Ex-Beatles und wohl prominentesten Vegetariers Großbritanniens, als er am 3. Dezember 2009 vor der Europäischen Kommission in Brüssel über den Zusammenhang von Ernährung und Klimaschutz sprach.

Vorreiter war die belgische Stadt Gent: Hier gibt es bereits seit Mai 2009 einen »VeggieDag« - inzwischen machen über 100 Restaurants sowie Kantinen und Schulen mit.

Kaya Yanar: »Esst scharf, statt Schaf!«

Ganz Deutschland lacht über Comedian Kaya Yanar (»Made in Germany« und »Was guckst Du?«), wenn er in die unterschiedlichsten Rollen schlüpft und mit den Klischees verschiedener kultureller Gruppen spielt. »Schluss mit lustig« ist für Kaya, wenn es um Tiere geht. Der Comedian ist Vegetarier.

Kaya Yanar sagt: »Ja, es ist so: Ich bin ein bekennender Vegetarier. Ich weiß, dass mir das viele Leute nicht glauben, vor allem meine Landsleute glauben mir das nicht, weil die türkische Esskultur vor allem sehr viel zu tun hat mit Fleisch: Döner, Kebab und so weiter und so fort. Aber es ist wahr: Ich bin Vegetarier. Es liegt vor allem daran, dass ich einfach den Schmerz der Tiere wirklich nicht ertragen kann. Also, ich kann noch nicht mal zugucken, wenn einer am Döner-Stand rumsteht und ein Beinchen von einem Lamm in eine Dönertasche reinsäbelt. Ich kann das nicht ertragen. Ich predige jetzt nicht, ich sag nicht: Ihr sollt jetzt alle Vegetarier werden. Ich sag nur: Ich bin Vegetarier... Ich finde, das ist ein wesentlich spirituellerer Weg, mit den Tieren umzugehen. Denn die Tiere sind unsere Freude, unsere Freunde, unsere Brüder, unsere Schwestern...«

Kayas Statement bei youtube: www.youtube.com/watch?v=UCtuElj_4Gk

Bild: O/Marc Rehbeck für TV Digital / PETA





Katzen- und Hundehaare? Kein Problem!

»Schon die kleinste Katze ist ein Meisterwerk«, sagte der italienische Maler Leonardo Da Vinci. Mit ihrer Eleganz und Anschließbarkeit zieht sie uns in ihren Bann. Für Katzenfreunde gibt es kaum etwas Schöneres, als ihren Liebling auf den Arm oder Schoß zu nehmen und durch das weiche, warme Fell zu kraulen, während das Kätzchen wohligh schnurrt. Doch was tun, wenn anschließend die Kleidung voller Katzenhaare ist? Und auch auf dem Sessel, dem Sofa, dem Teppich sind die feinen Katzenhaare zu finden - nahezu einfach überall...

Wer Katzen oder Hunde als Haustier hat, wird dieses Problem kennen - nicht nur in der Zeit des Fellwechsels. Hier helfen ein paar einfache Tricks:

► Nichts geht über regelmäßiges Bürsten: Damit entfernen Sie bereits den Großteil der Haare, den Katze oder Hund im Laufe des Tages verlieren. Die meisten Tiere genießen das Bürsten wie eine Streicheleinheit.

► Bei Tierhaaren auf der Kleidung helfen Fusselroller oder Klebebänder - gut eignet sich breites Paketklebeband. Doch es geht noch einfacher - mit dem Wäschetrockner! Geben Sie Ihre Kleidung VOR dem Waschen in den Trockner (Kaltluft). Die locker

im Gewebe sitzenden Katzenhaare werden so in wenigen Minuten herausgepustet und können im Anschluss mühelos aus dem Flusensieb entfernt werden.

► Sofa und Sessel reinigen Sie ganz einfach mit Gummihandschuhen oder leicht angefeuchteten Nylonstrümpfen. Streichen Sie damit über Sofa und Sessel. Durch die elektrische Aufladung lassen sich die Haare ganz einfach entfernen. Dies hilft übrigens auch bei Autositzen, wenn Ihr Hund im Auto mitfährt oder Sie nach dem Pferdeputzen eine Menge Haare auf dem Sitz haben...

► Es gibt eine Staubsaugerdüse, die sich perfekt zum Entfernen von Hunde- und Katzenhaaren auf Polstern, Teppichen, Böden eignet: die »Multidüse« und ihr »kleiner Bruder«, die »Minidüse«. Beide Düsen passen auf fast alle gängigen Haushaltsstaubsauger - und sind ihr Geld wirklich wert (Preis für die Multidüse ca. 25 Euro). Infos: www.multiduese.de

Tierhaare entfernen? Es gibt ganz einfache Tricks!



Bild: Kathy Buckner, Fotolia

Bild: SBL · Fotolia



Twilight-Star Kellan Lutz: Haustiere adoptieren statt kaufen



Die Leiden der Hennen in Legebatterien sind bekannt. Nicht aber die Qualen der Zuchthunde aus Vermehrerfarmen. Viele Zucht hündinnen fristen ein elendes Leben als Gebärmaschinen: Sie sollen Welpen »produzieren« - bis zu 100 Welpen im Leben einer Hündin. Danach werden sie »ausrangiert«. Die Vermehrung von Hunden ist ein gutes Geschäft - auf Kosten der Tiere. In großen Zuchtanlagen sind Hallen mit mehreren hundert Tieren in einer Halle keine Seltenheit.



Bilder: Dagmar Auf Der Maur / Nicole Elsweiler

Mädchenschwarm und Star der Twilight-Serie Kellan Lutz schmust auf dem neuen Anzeigenmotiv für die Tierrechtsorganisation PETA mit seiner aus dem Tierheim geretteten Hündin Kola. Kellan bittet seine Fans und alle Tierfreunde: »Adoptieren statt kaufen!«

»Kola ist meine beste Freundin. Es gibt unzählige Tiere da draußen. Es ist unsere Aufgabe, sie unter unseren Schutz zu stellen«, sagt Kellan. »Es ist traurig zu wissen, dass Tiere eingeschläfert werden sollen. An die Fans von Twilight da draußen, die so viel Liebe geben: Gebt diese Liebe einem Tier, wenn ihr noch keins habt.«

Jahr für Jahr werden in den USA etwa 6 bis 8 Millionen Hunde und Katzen in Tierheimen abgegeben - fast die Hälfte von ihnen muss aufgrund fehlender neuer Plätze eingeschläfert werden. Auch in Deutschland werden Tierheime jedes Jahr mit ca. 300.000 Tieren regelrecht überflutet. Kellan ist überzeugt: »Es ist unser Job, sie unter unsere Fittiche zu nehmen und uns um sie zu kümmern und ihnen einen Platz zum Leben zu geben.«

In den USA werden Hunde in Massenanlagen, so genannten »Puppy Mills« gezüchtet und in Zooläden verkauft. Doch auch hierzulande kommen die »süßen« Hundebabys oft aus tierschutzwidrigen Verhältnissen: Hündinnen werden als »Gebärmaschinen« missbraucht, Tiere wie Ware gehandelt, um den besten Profit aus ihnen zu schlagen.

Darum ruft Kellan seine Fans und alle tierliebenden Menschen auf: »Wenn Sie wirklich ein Tier bei sich aufnehmen können, besuchen Sie bitte ein Tierheim!«

Mehr Infos über Kellan und seine Hündin Kola:

Im exklusiven Video-Interview mit PETA erzählt Kellan, wie er seine Hündin Kola zum ersten Mal traf, und gibt Tipps, wie man Tieren helfen kann.

www.peta.de/kellanlutz

Wenn Sie »ausrangierte« Zuchthündinnen retten wollen:
Liberty for Dogs / Retriever in Not e.V.

www.liberty-for-dogs.de • www.retriever-in-not.de

**TIERE KAUFEN
BEDEUTET TIERE TÖTEN.**

Retten Sie heimatlose Hunde
oder Katzen - immer adoptieren
und niemals kaufen!

**Adoptieren
STATT KAUFEN.**

Kellan Lutz
UND KOLA FÜR
PETA
stoppt tierquälerei!



Scorpions-Gitarrist Rudolf Schenker: »Scorpions gehören in den CD-Player - und nicht in das Wohnzimmer-Terrarium!«

Die Scorpions befinden sich derzeit auf Welt-Tournee, ihrer Farewell-Tour 2010/2011. Die Band will den Fans zeigen, »dass der Stachel der Scorpions immer noch scharf ist«, so Sänger Klaus Meine.

»Scorpions gehören in den CD-Player - und nicht in das Wohnzimmer-Terrarium!«, ist Gitarrist Rudolf Schenker überzeugt. »Viele Menschen verdienen mit dem Leid der Tiere ihr Geld und nehmen das Sterben von vielen dieser höchst empfindlichen Geschöpfe in Kauf«, so der Musiker in einem Interview.

Kürzlich war Rudolf Schenker am Amazonas unterwegs und konnte dort die bunte Tierwelt bewundern. Die Scorpions setzen sich aktiv gegen die Abholzung dieses sensiblen Ökosystems ein und unterstützen mit ihrer Live-DVD »Amazonia« Greenpeace. Dass Menschen Tiere aus Brasilien importieren lassen, um sie anschließend im Wohnzimmer in einem kleinen Terrarium zu »bewundern«, findet der Gitarrist unverständlich. »Tiere haben einen Charakter und sind nicht nur dazu geschaffen, um uns zu unterhalten und sich begaffen zu lassen. Wir müssen respektvoll mit ihnen umgehen. Es

ist eh schon so, dass die Tiere in ihrer eigenen Lebenswelt in ihrer Freiheit beschnitten werden. Dazu kommt, dass viele Menschen mit dem Leid der Tiere ihr Geld verdienen und das Sterben von vielen dieser höchst empfindlichen Geschöpfe in Kauf genommen wird.«

In seinem neuen Buch »Rock Your Life« plädiert Rudolf Schenker vor allem auch für ein bewusstes Leben - und zu einem ganzheitlichen, positiven Leben gehört für ihn der Tierschutz einfach dazu. Er selbst hat eine Katze, die definitiv einen fast schon menschlichen Charakter hat, sagt er. Es ist ebenfalls selbstverständlich für ihn, dass auch exotische Tiere über eine Persönlichkeit verfügen und daher genauso wenig Unterhaltungsmittel sind wie Hunde und Katzen.

Lesen Sie das ganze Interview mit Rudolf Schenker von Raoul Festante bei <http://www.peta.de/web/rudolfschenker.3048.html>

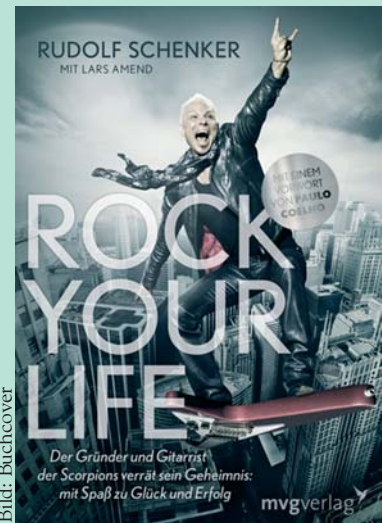


Bild: Buchcover

Afrikanische Gewässer: Fischbestände erholen sich wegen Piraterie

Kaum ein anderes Seegebiet ist mittlerweile derart gefürchtet wie die Gewässer vor Ostafrika: Vor Somalia und im Golf von Aden wimmelt es nur so von Piraten. Doch die Piraterie scheint auch eine gute Seite zu haben: Wegen der Überfälle meiden kommerzielle Fischfangflotten inzwischen die Seegebiete vor Somalia und Kenia. Aus diesem Grund haben sich die Bestände über alle Fischarten hinweg erheblich vergrößert - sogar solche Arten, die längst als verschwunden galten.

Bisher hatten die gigantischen Fangflotten großer Fischkonzerne nicht nur die einheimischen Fischer um ihre Lebensgrundlage gebracht, sondern auch die Gewässer vor Somalia und Kenia leer gefischt. Vor der Küste Somalias wurden jedes Jahr Fische für 90



Bild: dj · Fotolia

bis 300 Millionen Dollar illegal gefangen, so eine 2009 veröffentlichte Studie der singapurischen Rajaratnam School of International Studies. Diese Menge entspricht laut FAO mehr Proteinen, als die internationale Gemeinschaft in Form von Hilfslieferungen ins Land bringt. Ein Drittel der zehn Millionen Somalier ist auf Lebensmittelhilfe angewiesen. So ist die illegale Fischerei einer der Gründe für den Anstieg der Piraterie in den letzten Jahren.

Nun wird das globale Problem der Überfischung durch die Aktivitäten der Piraten freilich nicht gelöst, dazu ist die betroffene Region Ostafrika viel zu klein. 80 Prozent der weltweiten Bestände sind mittlerweile überfischt oder bis an die Grenzen ausgebeutet. Doch durch das Anwachsen der Fischpopulationen im Golf von Aden sehen sich Meeresbiologen weltweit aber bestätigt darin, dass auch eine relativ kurze Fangpause genügt, um die Populationen wieder gedeihen zu lassen.

Quellen: Der Standard, 25.1.2010 · SPIEGEL online, 12.2.2010

Die Bucht: Delfin-Thriller erhält Oscar als bester Dokumentarfilm

Nie sollte bekannt werden, was jedes Jahr in einer Bucht des japanischen Fischerdorfs Taiji geschieht: eine gnadenlose Treibjagd, der etwa 2.000 Delfine zum Opfer fallen - wegen ihres Fleisches und für die Delfinarienindustrie. Der packende Ökothriller »DIE BUCHT« bringt die unbequeme Wahrheit ans Licht und gewann den Oscar als »Bester Dokumentarfilm«.



»DIE BUCHT« ist einer der höchstdekorierten Dokumentarfilme aller Zeiten: Er wurde nicht nur mit dem Oscar ausgezeichnet, sondern mit fast 50 weiteren Preisen auf internationalen Filmfestivals.

Bedrohung durch die Industriefischerei

Doch nicht nur die Delfinjagd bedroht das Leben dieser anmutigen Meeres Säuger, sondern die kommerzielle Fischerei überhaupt: In den Schleppnetzen der Fischereiflotten verfangen sich weltweit jedes Jahr bis zu 300.000 Delfine und andere Kleinwale - sie sterben einen grausamen Erstickungstod. Außerdem verlieren die Delfine durch die Überfischung ihre Nahrungsgrundlage. Aus diesem Grund ist z.B. der Delfin im Mittelmeer vom Aussterben bedroht. Nach Angaben der

Bild: Kinoplakat

Welternährungsorganisation FAO sind mehr als 50 Prozent aller Fischbestände übernutzt. Bei einem Viertel der kommerziell genutzten Fischarten sind die Bestände bereits zusammengebrochen.

Was jeder tun kann

1. Besuchen Sie keine Delfinarien!
2. Überlegen Sie, ob Sie weiterhin Meeresfisch essen möchten!
3. Fordern Sie ein EU-Importverbot für Delfine!

Petition, e-card und online-Aktionen unter www.delfine.org

Infos: WDCS - Whale and Dolphin Conservation Society
www.wdcs-de.org • www.delfine.org

Die unrühmliche Rolle der Delfinarien

»DIE BUCHT« deckt schonungslos auf, wie die weltweite Delfinarienindustrie mit den alljährlichen Treibjagden im japanischen Fischerort Taiji verflochten ist. Dieser brutalen Praktik fallen jedes Jahr rund zweitausend Delfine zum Opfer.

Viele Japaner haben durch den Ökothriller »DIE BUCHT« zum ersten Mal von der brutalen Delfinjagd in ihrem Land und der hochgradigen Vergiftung des Delfinfleisches erfahren. Tierschützer hoffen, dass die japanische Regierung durch die Auszeichnung des Films mit einem Oscar nun noch stärker unter Druck gerät und die Delfinjagd endlich verbietet.

Saarbrücken: Fuchsjagd ist bis Mitte August verboten



Bild: www.abschaffung-der-jagd.de

Die Jagd auf Füchse ist im Saarland künftig jedes Jahr vom 15. Februar bis zum 15. August verboten.

Das Umweltministerium hat als oberste Jagdbehörde des Landes eine entsprechende Schonzeit für Füchse erlassen. Eine entsprechende Verordnung ist am 25.3.2010 im Amtsblatt des Saarlandes veröffentlicht worden. Quelle: www.sr-online.de, 25.3.2010

Bald Wildtierverbot in englischen Zirkussen?

Der britische Umweltminister Fitzpatrick hat ein Verbot der Wildtierhaltung in Zirkussen in Aussicht gestellt.

In Deutschland hingegen blockiert das zuständige Verbraucherministerium seit Jahren eine entsprechende Regelung, die auch von einer großen Mehrheit der Bundesländer gefordert wird. »Wir fordern Bundesministerin Ilse Aigner auf, ihre ablehnende Haltung aufzugeben und schnellstens ein Verbot auf den Weg zu bringen«, erklärt Thomas Pietsch, Wildtierexperte der Tierschutzorganisation VIER PFOTEN. »Länder wie Österreich, Bulgarien oder Schweden haben die Wildtierhaltung im Zirkus bereits verboten oder eingeschränkt.« Quelle: VIER PFOTEN, 26.3.2010